



Dass Hapag-Lloyd-Chef Rolf Habben Jansen gestern Abend wie angekündigt als Gastredner zum Bremer Rhederabend erschien, ist durchaus nicht selbstverständlich. Schließlich hätte man vermuten können, dass angesichts der andauernden Fusionsverhandlungen mit UASC für einen Auftritt an der Weser nun wirklich keine Zeit ist. Dass er tatsächlich aufgetreten ist, lässt wiederum Raum für Spekulationen. Ist der Merger mit der arabischen Linienreederei vielleicht schon mehr oder weniger unter Dach und Fach, so dass der Niederländer nun wieder Zeit für gesellschaftliche Anlässe hat? Oder aber: Stocken die Verhandlungen vielleicht und eine Einigung ist noch längst nicht in Sicht? Habben Jansen ließ sich in seinem Vortrag nicht in die Karten schauen. Auf das mögliche Zusammengehen mit UASC kam er überhaupt erst, nachdem er zuvor schon wortreich über die sich "signifikant beschleunigende Konsolidierung" gesprochen hatte. Die bekannte Managerfloskel, dass man sich aktiv daran beteiligen wolle, fehlte selbstverständlich nicht. Auch das vielleicht ein Fingerzeig? Außerdem verriet er, dass der deutsche Carrier dank seiner skalierbaren Plattformen, insbesondere bei der IT, sehr gut in der Lage sei, opportunistische und wertsteigernde Akquisitionen schnell zu realisieren. Ein Zeichen, dass zeitnah eine Vollzugsmeldung folgt? Und weiter: "Diese Kompetenz von Hapag-Lloyd wird sich auch beim möglichen Zusammenschluss mit UASC auszahlen können. Und wenn wir es schaffen würden, würde uns das zu einer starken Nummer fünf in der Industrie machen und uns eine gewisse Stabilität für die nächsten drei bis fünf Jahre geben." Nun liegt es an Ihnen, was Sie aus diesen Äußerungen lesen möchten.

Herzliche Grüße, Ihr

Lutz Lauenroth  
Stellvertretender Chefredakteur